



PARIS
LODRON
UNIVERSITÄT
SALZBURG

—
Altertums-
wissenschaften

10. Tagung zur Didaktik der alten Sprachen in Österreich
**VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT
DES ALTSPRACHLICHEN UNTERRICHTS**

23.–24. Februar 2024 | Universität Salzburg
Unipark Nonntal | Erzabt-Klotz-Straße 1 | 5020 Salzburg

Programm





Freitag, 23. 2. 2024

- 14.00 **Eröffnung**
- 14.30 **Wolfgang Kofler & Martin Bauer-Zetzmann** Back to School: Joseph Reschs neulateinische Dramen als Chance für den Lateinunterricht
- 15.15 **Lukas Weiser** Grammatikunterricht – ein Streitpunkt des Lateinunterrichts mit langer Geschichte mit besonderem Augenmerk auf Johann Matthias Gesner (1691–1761)
- Pause**
- 16.30 **Johanna Friedrich & Matthias Korn** Kompetenzorientierung im gymnasialen und nicht-gymnasialen Bildungsgang des Lateinunterrichts
- 17.30 **Impulsvorträge** von Studierenden und Projektpräsentationen mit Diskussion
- Sektion I (Raum 1.004) **Michaela Klinger**
Sektion II (Raum 1.005) **Paula Schällner**
Georg Nightingale **Sally Baumann**
- Pause**
- 19.00 **Abendvortrag** Latein als Kernfach einer zweitausendjährigen Schulgeschichte: Wäre es Zeit umzudenken? Überlegungen zum Kanon der Sekundarstufe (Georg-Eisler-Hörsaal, E.003)
Karlheinz Töchterle

Samstag, 24. 2. 2024

- 9.30 **Renate Oswald** Sprachvergleich im Lateinunterricht
- 10.15 **Jochen Sauer** Feedback professionell gestalten, analog und digital im altsprachlichen Unterricht
- 11.00 **Nina Aringer** Geht's auch woker? – Altsprachlichen Unterricht dekolonialisieren
- Pause**
- 12.15 **Markus Kiesenhofer & Judith Ziegler** Die „Lange Nacht der Antike“ 2023
- 12.45 **Barbara Tober** Kulturvermittlung im Keltenmuseum Hallein
- Abschlussdiskussion**

Freitag, 23. Februar

14.00 Begrüßung und Eröffnung

14.30–15.15

Wolfgang Kofler und Martin Bauer-Zetzmann (Innsbruck)

Back to School: Joseph Reschs neulateinische Dramen als Chance für den Lateinunterricht

Die Brixner Schuldramen des Tirolers Joseph Resch (1716–1782) waren unlängst Gegenstand eines größeren, an der Universität Innsbruck angesiedelten Forschungsprojekts. Dieses hatte nicht nur die wissenschaftliche Erschließung der Texte zum Ziel, sondern berücksichtigte mit Blick auf die Disseminierung der Forschungsergebnisse auch den didaktischen Hintergrund der Stücke. Zu diesem Zweck wurde eine Kooperation mit dem Vinzentinum Brixen angebahnt, das aus mehreren Gründen als Nachfolgeschule des Hochfürstlichen Gymnasiums betrachtet werden darf, an dem die Dramen entstanden sind. Höhepunkt dieser Zusammenarbeit war die Wiederaufführung eines der Stücke durch ein Schülerensemble. Zusätzlich wurde eine Unterrichtsreihe mit Resch-Texten für das Fach Latein entwickelt, in einer Klasse der Schule erprobt und im Rahmen einer Lehrer:innenfortbildung präsentiert. Der Vortrag bietet einen Überblick über diese Aktivitäten.

15.15–16.00 Lukas Weiser (Halle)

Grammatikunterricht – ein Streitpunkt des Lateinunterrichts mit langer Geschichte mit besonderem Augenmerk auf Johann Matthias Gesner (1691–1761)

Als „Kampf gegen die Grammatik“ bezeichnet Leonhardt in einem der Schlusskapitel seiner Geschichte des Lateinischen eine der jüngsten Tendenzen in Auseinandersetzung um eine moderne Weiterentwicklung des Lateinunterrichts. Der angemessene Anteil des Grammatikunterrichts, der beinahe schon als notwendiges Übel empfunden wird, ist ein Dauerbrenner lateinididaktischer Reflexion der vergangenen Jahrzehnte und wohl auch für die meisten Lehrer:innen eine äußerst prägnante Thematik in der Reflexion der eigenen Tätigkeit. Tatsächlich wurde aber auch im Diskurs um den Lateinunterricht in den vergangenen Jahrhunderten die zentrale Stellung des Grammatikunterrichts als markanter Bestandteil des Faches wahrgenommen, der in verschiedenen historischen Kontexten Kritiker und Reformen des Faches zur Herausforderung reizte. So können wir, die wir mit dieser Thematik in der Gegenwart unseres Faches so vertraut sind, mit einem Blick in andere historische Kontexte neue Reflexionsimpulse zum Umgang mit Grammatikunterricht gewinnen.

*** Kaffeepause ***

16.30–17.15

Johanna Friedrich und Matthias Korn (Schwadorf/Leipzig)

Kompetenzorientierung im gymnasialen und nicht-gymnasialen Bildungsgang des Lateinunterrichts

Die Situation, dass die Fachdidaktik der alten Sprachen sich fast zwanzig Jahre lang nur unzureichend mit der Kompetenzorientierung befasste, hat sich in der jüngsten Vergangenheit zum Positiven verändert.

Der erste Lichtblick in Richtung einer wissenschaftlich-fachdidaktischen Fundierung war die Arbeit von Jesper (2021). Mit ihr schufen die Verfasser:innen ein erstes, genuin fachdidaktisches Kompetenzmodell mit sechs Basis- und drei Superkompetenzen. Als nachteilig daran erscheint aber vor allem, dass den Kompetenzbereichen keine konkret formulierten, operationalisierten Kompetenzen zugeordnet sind und dass daher fachmethodischen bzw. unterrichtspraktischen Gesichtspunkten zu wenig Bedeutung beigemessen wird.

Diese Nachteile versucht unser auf die Zukunft des Lateinunterrichts gerichtetes Kompetenzkonzept zu vermeiden, und zwar in Übereinstimmung mit dem neuen österreichischen Lehrplan Latein Sekundarstufe I, der ab Beginn des laufenden Schuljahrs 2023/24 in Kraft ist.

Ein Schwerpunkt der Darstellung wird das neu geschaffene Lateinlehrbuch „*Mundus antiquus*“ sein, das auf einen zweijährigen Wahlkurs in den Klassenstufen 3 und 4 mit zwei Jahreswochenstunden an der MS zielt.

**17.30–18.30 Impulsvorträge
von Studierenden und Projektpräsentationen mit Diskussion
in zwei Sektionen**

SEKTION I Raum 1.004

17.30–18.00 Michaela Klinger (Wien)

Panem et pilam. *Visualisierung von Mitarbeit im altsprachlichen Unterricht*

Welche Möglichkeiten haben wir im altsprachlichen Unterricht, um Leistungen abseits der Schularbeiten zu erfassen und zu bewerten – vor allem im Spannungsfeld der gesetzlichen Vorgaben und der individuellen Differenzierung? Wie kann „Mitarbeit“ einerseits erfasst und für Schüler:innen sichtbar gemacht werden und wie kann ich als Lehrperson andererseits meiner Dokumentations- und Auskunftspflicht nachkommen? Der Vortrag soll diesen Fragen nachgehen und ein Modell vorstellen, wie Mitarbeit im altsprachlichen Unterricht sowohl für die Schüler:innen als auch für die Lehrpersonen im wahrsten Sinne des Wortes greifbar gemacht werden kann.

18.00–18.30 Georg Nightingale (Salzburg)

Linear B mit Schüler:innen

Als eine der jüngsten Teildisziplinen der Altertumswissenschaften beschäftigt sich die Mykenologie mit den ältesten schriftlichen Belegen des Griechischen: mit Tontafeln aus den spätbronzezeitlichen Palastruinen Griechenlands, die mit Linear B beschrieben sind. In verschiedensten Situationen (im regulären Schulunterricht oder in offenen Formaten) und mit verschiedensten Altersgruppen zeigte es sich, dass diese Schrift in gut einer Viertelstunde in ihren Grundzügen erlernt werden kann. Damit eröffnen sich vielfältige Zugänge zur antiken Welt, wie z. B. dem Leben der Menschen, zur Funktion von Schrift in der Verwaltung, zum Verhältnis von Sprache und Schrift u. v. m. Auf glückliche Weise treffen sich das Interesse von Kindern und Jugendlichen (und manchem Erwachsenen) mit der Bereitschaft des Universitätslehrers, aus seinem Fachgebiet etwas zu zeigen und zu erzählen.

SEKTION II Raum 1.005

17.30–18.00 Paula Schäller (Leipzig)

„Classics“ – Welche Planungsgrößen muss ein regelmäßiger Unterricht, der Griechisch und Latein zusammenführt, beachten?

Wie kommt es zur Entstehung eines derartigen Vorhabens? Und wie kann ein derartiger Unterricht nachhaltig umgesetzt werden, d. h. welche Planungsgrößen müssen berücksichtigt werden? - U. a. diese Fragen sollen in dem Vortrag beleuchtet werden. Hauptanliegen ist die Vorstellung des Konzepts, welches die Zusammenführung der Grundkursfächer Griechisch und Latein in der gymnasialen Oberstufe zum Ziel hat. Als Veranschaulichung dient die praktische Umsetzung am Johanneum, einer christlichen Schule in freier Trägerschaft in Sachsen. Sie ist Gegenstand meiner Staatsexamensarbeit an der Universität Leipzig.

18.00–18.30 Sally Baumann (Graz)

Lateinische Inschriften für digitales und außerschulisches Lernen (LIDAL) – eine Projektvorstellung

Im Beitrag wird das Sparkling Science-Projekt „SISTE VIATOR. Latein auf Stein 2.0. Lateinische Inschriften für digitales und außerschulisches Lernen (LIDAL)“ vorgestellt, das an der Universität Graz unter Leitung von Frau Univ.-Prof. Dr. Ursula Gärtner seit September 2022 läuft. Ein erster Teil des Vortrages umreißt Inhalt, Ablauf und Ziele des Projektes, ein zweiter Teil bietet einen Einblick in die Probeversion des entstehenden digitalen Webportals und dessen Funktionen. Hier wird ausdrücklich um Feedback zum Aufbau und zur Benutzerfreundlichkeit gebeten (z.B. Welche Funktionen wären zusätzlich hilfreich?), um das Webportal optimal auf die Bedürfnisse von Lehrenden und Lernenden zuzuschneiden. Das digitale, freizugängliche und fächerübergreifend konzipierte Webportal mit seiner Sammlung von lateinischen Inschriften aller Epochen und einer didaktischen Aufbereitung (Transkription, Übersetzung, Anmerkungen, Aufgaben mit Musterlösung) einer signifikanten Zahl dieser Inschriften bietet ein innovatives Tool nicht nur für den Lateinunterricht.

Kaffeepause

19.00 Abendvortrag im Georg-Eisler-Hörsaal (E.003)

Karlheinz Töchterle

Latein als Kernfach einer zweitausendjährigen Schulgeschichte: Wäre es Zeit um-zudenken? Überlegungen zum Kanon der Sekundarstufe

Der altsprachliche Unterricht und in ihm vor allem der lateinische hat den Lehrplan der höheren Schulen Europas (und der davon dominierten Kulturen weltweit) für mehr als zwei Jahrtausende bestimmt. Einen letzten Höhepunkt erlebte er im Humanistischen Gymnasium, vor gut zweihundert Jahren in Preußen konzipiert und von dort weit über dessen Grenzen hinauswirkend. Heute ist davon zwar nur noch eine Schwundstufe übrig, das zugrundeliegende Bildungskonzept allerdings, das man etwas pauschal immer noch als kognitiv und sprachlich-literarisch dominiert charakterisieren kann, prägt immer noch den Kanon unserer Höheren Schulen.

Der Vortrag zeichnet die Linien dieser Entwicklung nach und fragt nach Alternativen, innerhalb deren eine forcierte sprachlich-literarische Bildung für die dafür Interessierten und Begabten inzwischen verlorene Qualität wiedergewinnen könnte.

Anschließend besteht die Möglichkeit zum **gemeinsamen Abendessen** im ARGE Beisl (Ulrike-Gschwandtner-Straße 5)

Samstag, 24. Februar

9.30–10.15 Renate Oswald (Graz)

Sprachvergleich im Lateinunterricht

Sprachvergleich ist einerseits eine große Chance für die Akzeptanz des Lateinunterrichts und andererseits ein unverzichtbares Element im Unterrichtsgeschehen, denn weder die Fähigkeit zum Transfer noch Einsicht in sprachliche Parallelismen entwickeln sich bei den Lernenden von selbst. Das Ziel des Vortrags ist es, einfache Methoden vorzuführen, wie diese Kompetenz ohne großen Zeitaufwand entwickelt werden könnte.

10.15–11.00 Jochen Sauer (Bielefeld)

Feedback professionell gestalten, analog und digital im altsprachlichen Unterricht

Die Lehr-Lernforschung hat eine ausgefeilte Didaktik des korrigierenden Feedbacks (*corrective feedback*) entwickelt und die Wirkung einzelner Feedback-Formen empirisch untersucht. Im Rahmen dieses Vortrags soll ein kleiner Einblick in den Forschungsstand gegeben werden, aus dem die Bedeutung metasprachlich formulierten Peer-Feedbacks (*metalinguistic comment*) sowie der Wichtigkeit von Korrekturaufforderungen (*prompts*) hervorgeht. Studien im Fach Latein werden ergänzend herangezogen. An praktischen Beispielen aus den altsprachlichen Fächern wird illustriert, wie im Klassenzimmer und in digitalen Lernumgebungen Feedback lernwirksam gegeben werden kann.

11.00–11.45 Nina Aringer (Wien)

Geht's auch woker? – Altsprachlichen Unterricht dekolonialisieren

Der altsprachliche Unterricht sieht sich zunehmend mit dem Vorwurf konfrontiert, eine antiquierte Weltsicht „alter weißer Männer“ zu propagieren. Im Vortrag soll zunächst eine aktuelle Debatte präsentiert werden, die im angloamerikanischen Raum ihren Ausgang nahm und mittlerweile auch Mitteleuropa erreicht hat. Nach einer ersten Bestandsaufnahme zur diesbezüglichen Situation in Österreich sollen abschließend einige Ideen zum Umgang mit diesem Problemfeld vorgelegt werden.

Kaffeepause

12.15–12.45

Markus Kiesenhofer und Judith Ziegler (Wien/Salzburg)

Die „Lange Nacht der Antike“ 2023

Im April letzten Jahres fand an ausgewählten Schulstandorten in Wien und St. Pölten sowie an der Universität Wien zum wiederholten Mal eine *Nox Latina*, konkret eine „Lange Nacht der Antike“ statt. Die Welt der alten Griechen und Römer wurde an diesem Abend erfahrbar, begreifbar und kostbar gemacht, das Weiterleben und der Einfluss der lateinischen und griechischen Sprache und der Antike bis heute in vielfältiger Weise gezeigt. Das Organisationsteam berichtet in seinem Vortrag über Planung, Ablauf und Zukunft dieser beliebten Veranstaltung.

12.45–13.30 Barbara Tober (Salzburg)

Kulturvermittlung im Keltenmuseum Hallein

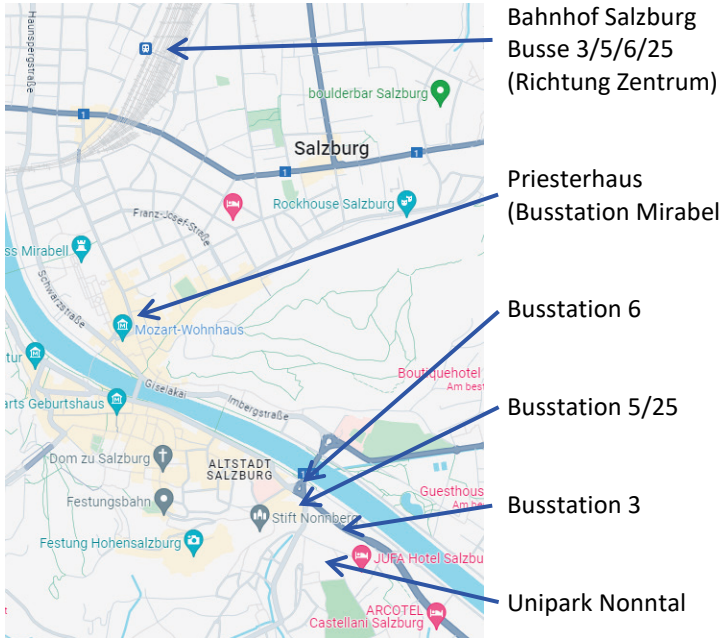
Das Keltenmuseum Hallein ist ein Ort zum Staunen, Lernen und Erleben. Ein reichhaltiges Kulturvermittlungsprogramm deckt auch antike Themen ab. Wie kann das Museum als Lernort den Unterricht ergänzen? Ein kurzer (unterhaltsamer) Einblick in die analoge und digitale Kulturvermittlung im Keltenmuseum Hallein.

13.30 Abschlussdiskussion

Rückblick und Ausblick

Lageplan

Ort: Universität Salzburg
Unipark Nonntal
Erzabt-Klotz-Straße 1



Kontakt: Margot Anglmayer-Geelhaar
FB Altertumswissenschaften/Klassische Philologie
Residenzplatz 1/1
5020 Salzburg
Mail: margot.anglmayer-geelhaar@plus.ac.at